

## **Bundesweiter Aktionstag am 30. September Tag der Legasthenie und Dyskalkulie**

Der 30. September ist als Aktionstag des Bundesverbandes für Legasthenie und Dyskalkulie (BVL) und der Deutschen Kinderhilfe im ganzen Bundesgebiet ins Leben gerufen worden. Es geht um Aufklärung und darum, der Stigmatisierung von Menschen mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und/oder Rechenschwäche entgegenzuwirken. Alle Schülerinnen und Schüler sollen frühzeitig und begabungsgerecht gefördert werden und so die Chance erhalten, erfolgreich und selbstbewusst aufzuwachsen.

Der Verein für Schulpsychologie Detmold e. V. beteiligt sich an diesem Aktionstag auf örtlicher Ebene gemeinsam mit der VHS und lädt zu einem Vortragsabend ein. Beginn ist um 19 Uhr im Vortragsraum Krumme Straße 20, die Teilnahme ist kostenlos.

**Dr. Josef Hanel und Birgit Wulfmeyer**  
**Umdenken in der Pädagogik**  
**Neue Wege in der Förderung bei Legasthenie und Dyskalkulie**

Schulen haben sich in den letzten Jahrzehnten mehr oder weniger darauf eingestellt, Schüler/innen bei Lernversagen wie Legasthenie und Dyskalkulie außerschulischen Helfern anzuvertrauen. Dies steht im Gegensatz zum gesetzlichen Bildungsauftrag einer jeden Schule, allen Schülerinnen und Schülern die Grundlagen in den Kulturtechniken zu vermitteln. Darauf hatte bereits 2008 Carola Thole, die Ehrenvorsitzende des BVL, hingewiesen. Für sie war es ein großes Anliegen, auch die Bildungspolitik dahingehend zu bewegen, bessere Rahmenbedingungen für die betroffenen Kinder in der Schule zu schaffen.

Mit dem zunehmenden Ganztagsbetrieb an Schulen deutet sich ein aktueller Konflikt an. Können wir Kindern nach einem anstrengenden Schul-Arbeitstag noch zumuten, dass sie am späten Nachmittag bzw. am frühen Abend zu einer außerschulischen Förderung gebracht werden? Und wenn ja, wie sieht es mit der Effizienz solcher Bemühungen aus? Wenn wahrscheinlich ist, dass dies so nicht mehr gut funktionieren kann, sollten wir umdenken. Der Verein für Schulpsychologie Detmold hat dies getan und macht konkrete Vorschläge.

In der Schule von heute geht der Schüler noch zur außerschulischen Lernförderung, in der Schule von morgen wird die Schule wieder alleine die Verantwortung für das Lernen übernehmen und bei Lernversagen die notwendigen Hilfen im pädagogischen Ganztag anzubieten oder zu organisieren haben, eben weil die zusätzliche außerschulische Förderung wegen des Ganztags nicht mehr sinnvoll ist.

Die qualifizierte Lernförderung mit eigenen und externen Fachkräften findet dann in der Schule statt und macht eine Rückbesinnung auf das pädagogische Ethos notwendig: also zurück zu den Wurzeln. So ließe sich der gesetzliche Bildungsauftrag umsetzen, indem sich die Schule selbstbewusst auf ihre Kernkompetenz besinnt, auf den (Förder-) Unterricht. Eine Lese- und Rechtschreibschwäche wird ebenso wie eine Rechenschwäche wieder zu einer ureigenen Aufgabe der Pädagogik.